

Keckia nodulosa mihi,

aus dem untern Quadersandstein von Wendischcarsdorf.

Taf. IV. Fig. 3, 6 und 7.

Von einem kurzen Stiele breiten sich straussförmig $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ " starke, meist gedrückte Stiele aus, welche eine Länge von 1 bis 2" haben und sich dann in fruchtähnliche Knoten enden. Diese Knoten sind von sehr verschiedener, höckeriger, weniger runder Form und mögen wohl Samenbehälter gewesen sein.

Das rauhe Aeussere dieses Fossiles, welches aber auch von dem groben Korn des Sandsteines herrühren kann, veranlasste mich erst, dasselbe für eine *Spongia* zu halten, um so mehr, da es sehr kurz gewesen zu sein scheint und die noch lebenden Algen meist eine bedeutende Länge erreichen.

Herr *Prof. Dr. Göppert* in *Breslau* war aber in einer vertraulichen Auslassung anderer Ansicht, wesshalb ich dasselbe nun zu den *Algen* ordne. Von diesem fossilen Vegetabil besitze ich ausser den drei hier abgebildeten Exemplaren noch zwei minder deutliche und verschenkte noch zwei andre an das *königl. Mineralien-Cabinet* in *Dresden* und eins an meinen lieben Freund *Geinitz*.

Acht sich gleichende Exemplare nun heben wohl die Befürchtung, dass diese Körper zufällige Bildungen sein könnten.

Palmacites (?)

aus dem untern Quader von Wendischcarsdorf.

Taf. IV. Fig. 4 und 5.

Palmacites varians Corda in Reuss II. p. 87.

Fasciculis lignosis tenuibus subdistantibus, horizontaliter sectis ovoideis vel rotundatis; vasis excentricis binis vel gregariis, rotundis vel angulatis, rarius minoribus mixtis vel circumdati; cellulis libri coloratis; parenchymate spurio, cellulis oblongis minutis tenuibus.